Es leben die Chöre - Die Chöre leben

Autor(en): **Lüthi, Monika**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **BKGV-News**

Band (Jahr): **- (2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es leben die Chöre – Die Chöre leben

Es ist schön zu sehen, wie sich überall die Chöre grösster Beliebtheit erfreuen. Der Zuwachs an jüngeren und neuen Sängerinnen und Sängern ist eine wahre Freude. Endlich macht sich die langjährige Arbeit in den Chören und die Bereitschaft, Bewährtes zu pflegen, aber auch neue Ideen anzupacken, bemerkbar.

Solche Sätze wären für mich die grösste Freude, das können Sie mir glauben. Leider sieht die Realität anders aus. Die Chöre singen nach wie vor bei allen Festen und Gelegenheiten, bei Einladungen, Events, bei Chortreffen, in den Kirchen usw. Alles ist in Ordnung und alle sind zufrieden. Aber ist das so? Sind in Ihrem Chor alle Chargen im Vorstand besetzt? Sind in allen Registern genügend Sängerinnen oder Sänger vorhanden? Sind im letzten Jahr neue Sängerinnen und Sänger zum Chor gestossen? Ja, dann ist wirklich alles in bester Ordnung. Ich treffe aber bei meiner langjährigen Arbeit für den Berner Kantonalgesangverband meist andere Situationen an.

Sicher sind alle Chöre vor allem mit sich und den Liedern, der Organisation und vielen anderen Fragen, welche sich im Verlaufe eines Chorjahres stellen, beschäftigt. Dennoch zeigt sich klar: Wenn jüngere Personen gefragt werden, egal in welchem Alter, alle finden das Singen toll und lassen sich begeistern. Es ist einfach immer die Frage, bei welchem Anlass. Viele sagen bereits im zweiten Satz: «Aber in einen Chor möchte ich nicht. Das ist zu viel Arbeit und man ist in Strukturen gefangen, zudem sind die Lieder eher weniger meine Richtung.»
Die meisten Chöre spüren, dass eine Veränderung im Gange ist. Sie spüren, dass, wenn neue Projekte, neue Ideen mit Zuversicht und Elan angegangen werden, die Begeisterung weit über das angestammte Chorpublikum hinausgeht.

Nicht nur wie wir singen, sondern auch was wir singen wird eine immer wichtigere und zentralere Frage werden. Seien es Jugendliche oder junge Erwachsene, oder auch Ältere und Junggebliebene. Singen berührt und das gemeinsame Singen in einem Chor löst Glücksgefühle aus. Nur ist es beim Singen wie im Sport. Ohne Üben, Üben und nochmals Üben kann nichts erreicht werden. Immer nur 80 Meter zu sprinten, weil die Angst da ist, über 100 Meter zu versagen oder nicht gut genug zu sein, führt früher oder später dazu, dass es auch über 80 Meter nicht mehr funktionieren wird.

Deshalb wünsche ich mir und uns allen, dass wir versuchen, die gemeinsame Energie beim Singen zu nutzen, um neue Ideen anzupacken, zu versuchen, zusammen mit potentiellen Sängerinnen und Sängern ein erstes Projekt zu starten, Erfahrungen zu sammeln und zu lernen. Die Gefühle, welche wir dabei erfahren dürfen, schenken uns auch die Kraft, mit der Unsicherheit umzugehen, Fehler zu akzeptieren und daraus zu lernen. Am Schluss steht immer eine Erfahrung, welche in der Gemeinschaft mit der Liebe zum Chorgesang gemacht werden darf.

Eure Monika Lüthi